

Auszug aus DIE FREUDEN UND LEIDEN DES JUNGEN WERDER  
von Julian Tyrasa, erstellt im Auftrag der Stadt Werder (Havel)  
(Seiten 43-57 - mit zwei Kürzungen - von insgesamt 62)

## II. TEIL

Der SCHARFRICHTER tritt vor den Vorhang. Ein typischer  
Karnevalstusch ertönt, er spricht in Art einer Büttenrede.

SCHARFRICHTER

Ihr kennt mich wohl vom Hörensagen  
Wo ich bin, geht's wem an den Kragen  
Im Land der Dichter und der Denker  
Gab's stets auch Scharfrichter und Henker

Tusch.

SCHARFRICHTER (WEITER)

Gleich nebenan, ihr kennt euch aus  
Steht heut noch das Scharfrichterhaus  
Jetzt rührt man dort in vielen Töpfen  
Doch früher ging es nur ums Köpfen

Tusch.

SCHARFRICHTER (WEITER)

So mancher hatte immer noch Glück  
Und endete dann doch am Strick  
Doch lieber als das schnöde Seil  
War mir noch stets mein gutes Beil!

Tusch.

SCHARFRICHTER (WEITER)

So mancher liebt Schalmei und Flöte  
Doch mir geht's nur gut, wenn ich töte  
Fühl ich mich morgens müd und schlapp  
Dann hau ich wem die Rübe ab  
Und schon fühl ich mich wieder besser  
Und wetze rasch das Fleischermesser  
Abdecker bin ich nämlich auch  
Weil ich Gemetzel einfach brauch

Raunen, Verwirrung wird hörbar.

SCHARFRICHTER (WEITER)

Drehst du mir lange zu den Rücken  
So kannst du bald schon nicht mehr nicken  
Denn es kann gut sein, dass ich übe  
Und dafür nehm ich deine Rübe

"Buh!"-Rufe.

SCHARFRICHTER (WEITER)

Ich bild mich fort, das kannst du glauben  
Grad gestern kauft ich Daumenschrauben  
Viel Spaß bringt auch an kalten Tagen  
Ein Stündchen mit dem Span'schen Kragen

Die Proteste werden immer lauter.

SCHARFRICHTER (WEITER)

Habt ihr'n Problem mit meinem Job?  
Dann passt bloß auf - auf euren Kopp!  
Glaubt nicht, der Scharfrichter wär dumm  
Sonst bringe ich euch alle um!!

Er droht mit seinem Beil in Richtung Publikum. Der Regisseur eilt durchs Publikum auf die Bühne.

REGISSEUR

Was ist denn hier schon wieder los?!

ERZÄHLER

(in gutmütigem Erzählton)  
Ja, so war das damals mit dem Scharfrichter...

REGISSEUR

Nichts war so! Was fällt euch eigentlich ein?  
Schafft den Kerl da von der Bühne!

Der Scharfrichter hebt drohend sein Beil.

SCHARFRICHTER

Einschüchtern ließ ich mich noch nie!  
Gleich ist's vorbei mit der Regie!!

REGISSEUR

Sofort runter von der Bühne! Und macht den Spot  
aus! Wir fangen nochmal an.

Wie ein beleidigtes Kind geht der Scharfrichter ab. Das Saallicht geht wieder an.

REGISSEUR (WEITER)

Da geht man einmal auf Toilette - und was macht  
ihr?!

ERZÄHLER

(kleinlaut)

Wir dachten...

REGISSEUR

Ja, und das kommt dann dabei raus. Was für  
einen Quatsch der Typ da erzählt hat! In  
Wirklichkeit hat der Scharfrichter hier in  
Werder nicht eine einzige Hinrichtung  
durchgeführt!

ERZÄHLER

Das ist nicht restlos geklärt!

REGISSEUR

Stimmt. Aber er war sicherlich nicht so ein  
mordlüsterner Psychopath! - O Mann. -  
(er sammelt sich; ruhiger)  
Verehrtes Publikum, wir möchten Sie für den  
soeben gesehene Auftritt um Entschuldigung  
bitten. Er war historisch unkorrekt, zielte auf  
niederste Instinkte und ähnelte am ehesten

einer Schmierenkomödie. Wir bitten Sie, dieses Intermezzo schnellstmöglich zu vergessen und beginnen nun mit dem offiziellen zweiten Teil unseres Stücks.

Saallicht aus, Vorhang auf. Düstere Stimmung.

ERZÄHLER

(monoton-leiernd)

Nach dem Ende des ersten Weltkriegs litt auch Werder unter Armut und Hunger. Das Elend war überall zu spüren -

(frech zum Regisseur)

Vielleicht täusche ich mich, aber ich habe den Eindruck, MEIN Anfang hat dem Publikum besser gefallen.

REGISSEUR

(genervt)

Weiter!

ERZÄHLER

Und wieder rappelte sich die Stadt auf - und erlebte in den berühmten Goldenen Zwanziger Jahren eine Phase voller Lebendigkeit:

Musik: "In Werder beim roten Johannisbeerwein"

ERZÄHLER (WEITER)

Musiker, Maler und Geistesschaffende siedelten sich an, Komponisten wie Walter Kollo schrieben Lieder über die Baumblüte, auf der Bismarckhöhe feierte man einen rauschenden Ball nach dem anderen. Und auch das Baumblütenfest schlug über alle Stränge: Der Stadtverordnete Nicolaus Osterroth schreibt 1924:

Licht an, OSTERROTH sitzt am Tisch und schreibt.

OSTERROTH

Das schamlose Treiben betrunkenen Männer und Frauen an den Baumblüten-Tagen habe in Werder und auch in Berliner Vorortbahnen großes öffentliches Ärgernis erregt. Betrunkene seien wie Tiere im Viehwagen verladen worden. Berliner Blätter bezeichnen diese Tage in Werder als Schmach für ein Kulturvolk. - Dabei haben die Werderschen Obstzüchter, soweit sie Wein verkaufen, alle Schutzvorkehrungen getroffen, um dem beklagten Übel vorzubeugen. Mehr kann man doch nicht tun, als dass man den Berliner Leckermäulern für eine Flasche Obstwein 2,50 bis 4,50 Mark abnimmt! Notabene, die Werderaner sind wirklich unschuldig, wenn sich die Berliner bei diesen Preisen besaufen! Oder glauben die Beschwerdeführer etwa, dass man die Brücke zur Insel wieder durch eine Zugbrücke ersetzen oder gar eine chinesische Mauer um die Insel bauen sollte?

*(Auszug gekürzt um eine Szene)*

Jeweils Spotlight auf die Sprechenden, sonst dunkel:

ERZÄHLER (WEITER)

Ende 1928 wurde die NSDAP-Ortsgruppe Werder gegründet, Anfang 1930 ein SA-Trupp aufgestellt. Dazwischen, 1929, wurde für ganz Deutschland der Rote Frontkämpfer-Bund, ein "Kampfbund gegen den Faschismus", verboten; 1933 eine von Herman Göring angeordnete "Hilfspolizei" aus SA- und SS-Angehörigen gegründet, die mit aller Härte gegen Antifaschisten vorging. So zum Beispiel gegen den Bildhauer Richard Emil Schuchardt.

Licht an: Der Bildhauer RICHARD SCHUCHARDT arbeitet in seiner Wohnung an einer Skulptur.

Es klopft energisch. Schuchardt geht zur Tür. Zwei Männer in SS-Uniform treten ein.

SCHUCHARDT

Ja Fritz... Und Rudi... Was ist denn los?

SS-MANN 1

Heil Hitler. Sind Sie Richard Emil Schuchardt?

SCHUCHARDT

Mensch Fritz, was soll denn das?

SS-MANN 1

Wir stellen hier die Fragen. Also: Sind Sie Richard Emil Schuchardt?

SCHUCHARDT

Also wenn das ein Witz sein soll...

Der zweite SS-Mann zieht seine Pistole und bedroht Schuchardt.

SCHUCHARDT (WEITER)

Das ist nicht dein Ernst, Rudi.

SS-MANN 1

(brüllt)

Schnauze, Richard!

Schuchardt zuckt zusammen und hebt die Hände hoch. Er schüttelt langsam den Kopf.

SS-MANN 2

(entschuldigend)

Tut mir leid, Richard. Aber wir tun hier doch nur unsere Pflicht.

SCHUCHARDT

Ja ja, den Satz hört man häufig in diesen Tagen.

SS-MANN 1  
(wieder ruhig)  
Sie sind also Richard Emil Schuchardt.

SCHUCHARDT  
Hast du doch gerade gesagt.

SS-MANN 1  
Na schön... Bildhauer.

Schuchardt zuckt mit den Achseln.

Der zweite SS-Mann schaut sich interessiert die Skulptur an.

SS-MANN 2  
Was soll denn das werden?

Schuchardt will antworten, doch:

SS-MANN 1  
Das geht uns doch gar nichts an! - Am Ende  
nennt der Führer das noch entartete Kunst. Und  
dann stehen wir dumm da.

Der zweite SS-Mann zuckt mit den Schultern.

SCHUCHARDT  
Was wollt ihr denn?

SS-MANN 1  
Ach ja, richtig. Wir sind hier, um Sie in  
Schutzhaft zu nehmen.

SCHUCHARDT  
In Schutzhaft?!

SS-MANN 1  
Richtig. Ihnen wird zur Last gelegt...

SCHUCHARDT  
Mensch Fritz, jetzt hör doch mal auf, mich zu  
siezen!

Der erste SS-Mann schaut ihn verwirrt an.

SS-MANN 2  
Da hat er doch Recht. Was, Fritz? Nach all den  
Jahren, die wir uns kennen...

SS-MANN 1  
(unterbricht)  
Nein nein nein. Dienst ist Dienst, und Schnaps  
ist Schnaps. - Wir haben jedenfalls einen  
Hinweis bekommen, dass...

SCHUCHARDT  
Von wem?

SS-MANN 1

Ich... bin nicht befugt, Ihnen das...

SCHUCHARDT

Vom Nazi-Bredfeldt?

SS-MANN 1

Wie gesagt: Ich bin nicht befugt...

SCHUCHARDT

(fragt den 2. SS-Mann)

War's der Nazi-Bredfeldt?

Der zweite SS-Mann nickt.

SCHUCHARDT (WEITER)

Klar. Wer sonst.

SS-MANN 1

(streng zum Kollegen)

SS-Mann Schulze: Auch SIE sind nicht befugt, darüber Auskunft zu...

SS-MANN 2

Nimm mich doch auch in Schutzhaft.

SCHUCHARDT

Au ja, Rudi. Dann kloppen wir ne Runde Skat zusammen.

SS-MANN 1

(schreit)

Angeklagter!! SS-Mann Schulze!!

SS-MANN 2

Ich fürchte nur, wir haben unseren dritten Mann verloren.

SCHUCHARDT

Ja. Das fürchte ich auch.

Die drei drehen sich um und stehen nun vor Gericht. Ein Richter verkündet das Urteil.

RICHTER

Im Namen des deutschen Volkes! Der Angeklagte Richard Emil Schuchardt aus Werder, Kreis Zauch-Belzig, zur Zeit im Untersuchungsgefängnis Berlin, wird wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zu 2 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Zur Begründung: Der Angeklagte Schuchardt hat dem Melker Paul Hahn mindestens dreimal 0,50 RM gegeben, um politische Gefangene zu unterstützen, und zwar im Juni, Juli und August 1936. Zudem erhielt er im Juli 1936 zwei kommunistische Broschüren, die er der Weisung gemäß an Hahn nach dem Lesen wieder zurück gab.

Das Gericht sieht den Tatbestand des Hochverrats daher als erwiesen an und verurteilt den Angeklagten Richard Emil Schuchardt zu 2 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus.

Hammerschlag. Licht aus.

*(Auszug gekürzt um eine Szene)*

ERZÄHLER

Am 3. Mai 1945 dann wurde Werder kampflos an die Sowjetarmee übergeben. Der Krieg war zuende, der Wiederaufbau begann. Und nur wenige Jahre später...

Musik: Die DDR-Hymne.

ERZÄHLER (WEITER)

...sollte alles besser werden. So sollte etwa die Agrarreform zu einer gerechteren Verteilung von Bodenschätzen führen. Allerdings war es nicht ganz einfach, die Werderschen davon zu überzeugen, ihren jahrhundertealten Familienbesitz freiwillig einem Kollektiv zu übertragen.

Licht: Ein Beamter, ein Obstbauer und eine -bäuerin am Tisch.

BEAMTER

Also, liebe Kolleginnen und Kollegen: Wie ihr wisst, hat die obere Parteiführung der SED entschieden, dass es nun auch bei uns ganz nach sowjetischem Vorbild in Richtung sozialistische Großproduktion gehen soll. Deshalb sind wir heute hier, um darüber zu reden. - Ja?

MANN

Ich habe das, glaube ich, noch nicht ganz verstanden: Was bedeutet das genau?

BEAMTER

Nun, Herr Kollege: Dass Ihr und wir alle fortan gemeinschaftlich und mit vorgegebenem Produktionsziel miteinander arbeiten.

FRAU

Und auf welchem Land?

BEAMTER

Auf demselben Land wie bisher!

Pause. Dann kleinlaut weiter:

BEAMTER (WEITER)

Nur dass das Land dann nicht mehr Euch alleine, sondern uns allen - also dem Volk - gehört.

FRAU

Also werden wir enteignet?

BEAMTER

Na also dieses Wort benutzen wir recht ungerne...

FRAU

Aber so ist es doch. Oder?

Der Beamte seufzt und sucht nach Worten.

MANN

Ich verliere mein eigenes Land?!

BEAMTER

Wir alle gewinnen gemeinschaftliches Land!

MANN

Ja, aber das Land, das ICH verliere!

BEAMTER

So darfst du das nicht sehen, Kollege, das sind veraltete Ansichten...

MANN

Veraltete Ansichten?!

FRAU

Dass wir unser Eigentum behalten wollen?

BEAMTER

Ja! Wir haben doch alle gesehen, wohin das geführt hat, dieses Besitzdenken! Denkt immer daran: Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus!

MANN

Was hat denn jetzt mein Acker mit dem Faschismus zu tun...

BEAMTER

Mehr als du denkst! Wehret den Anfängen! Heute streitet man sich um ein Stück Land - morgen um ganze Länder!

FRAU

(kopfschüttelnd)  
Also ich mach da nicht mit. Für mich ist das Enteignung.

BEAMTER

Aber ihr tut es doch zum Wohl des Volkes!

FRAU

Das hat der Hitler auch gesagt.

Der Beamte reagiert entsetzt.

BEAMTER

Also bitte, Kolleginnen und Kollegen! Das geht ja nun in eine ganz falsche Richtung... Der



Eintritt in die Genossenschaft ist natürlich freiwillig. Wir werden nicht mit Zwangsmaßnahmen arbeiten.

MANN + FRAU

Gut. ... Na ein Glück ... Dann ist ja alles in Ordnung...

(etc.)

BEAMTER

Aber ihr solltet bedenken, dass der Sieg des Sozialismus auf dem Lande bis 1965 vollendet sein soll!

MANN

Was soll denn das jetzt wieder heißen?

BEAMTER

Nichts, Kolleginnen und Kollegen...

FRAU

Dann werden wir also doch gezwungen?

BEAMTER

Denkt doch einfach noch einmal ganz in Ruhe über alles nach. Sonst...

MANN

Sonst...?

BEAMTER

(plötzlich scharf)  
Sonst können wir auch anders.

Licht aus, Spot auf den Erzähler.